



Verein Leben und Lernen e.V., Christiane Wiebens-Kessener

Kurzvortrag im Rahmen des 7. Dialog-Forum Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) am 20.06.2017:

Thema: Mit Bildung zu klimafreundlichem Verhalten?

Da haben wir den Salat...



Klimabildung in der Praxis

Was der Salat mit dem Klima zu tun? Für mich alles. Salat und anderes Gemüse ist existentiell, konkret und hat einen Lebensbezug zu jedermann. Ihr Anbau und ihre Verarbeitung sind für mich eine Quelle von Erfahrungen, die mich viele Zusammenhänge haben erkennen lassen. Zusammenhänge, die sowohl unser wirtschaftlichen Leben als auch unseren Lebensstil prägen. Und die Erkenntnis dieser Zusammenhänge ermöglicht mir auch, neue Wege zu suchen und zu entwickeln.

Dies ist allerdings nicht der Erkenntnisprozess, der mich zum Aufbau des Lernstandortes Aktiv-Hof Nemden führte, sondern der begann, als ich begriff und annehmen konnte, wie sehr ich selbst Lernende in diesem Projekt bin. Daher vermischen sich in meinem Kurzvortrag die Berichte über die Arbeit der Schüler mit meinen persönlichen Erfahrungen.



Aktiv-Hof Nemden

Der Verein Leben und Lernen e.V., dessen Mitbegründerin und Vorsitzende ich bin, ist Träger des Aktiv-Hof Nemden. Die Aufgabe des Vereins ist die Entwicklung und Instandhaltung dieses Ortes für nachhaltige Bildung. Er steht allen, die an konkreten Themen der Zukunftsfähigkeit interessiert sind, um Handlungskompetenzen zu erwerben oder zu teilen, zur Beschäftigung mit Themen der Postwachstumsökonomie.

Ehemals tätig als Studienrätin führte mich mein wachsendes Interesse an Persönlichkeitsentwicklung in die Reformpädagogik. Ich war beteiligt am Schulaufbau und Leitung Freier Aktiver

Schulen, habe Konzepte für Montessori-Schulen entwickelt. In meiner Arbeit ist das Prinzip der vorbereiteten Umgebung für selbstbestimmtes Lernen ein zentraler Aspekt.

In diesem Sinne erfolgt auch die Vereinsarbeit.

Die Schüler, die vier Jahre lang für jeweils 4 Monate im Schuljahr einmal wöchentlich zu uns kamen, teilten sich auf vier Gruppen auf mit folgenden Schwerpunkten: Gemüsegarten, Vorratshaltung, Kochen; in der vierten Gruppe wechselten die Themen, die sich aus den Interessen der Schüler ergaben: vom Besuch der Windkraftanlage über das Wursten in der Nachbarschaft bis zum Upcycling, Weidenflechten, Imkerbesuchen u.ä. Im Rotationsverfahren nahm jede/r SchülerIn an allen Gruppen während der Zeit ihres Aufenthalts teil.

Im Folgenden schildere ich die Veränderungen, die sich in meiner Wahrnehmung im Laufe der Jahre ergaben.



Veränderungen

1. Veränderung: Planung

Da die Schüler in den Herbst und Wintermonaten bei uns waren, konnte der Garten nur bedingt in unsere Arbeit mit einbezogen werden. Da ich in derselben Zeit Mitglied im CSA-Hof Pente bei Bramsche (Solidarische Landwirtschaft, www.hofpente.de) wurde, bestellten die Schüler aus dem regionalen und saisonalen Angebot des Hofes wöchentlich eine Kiste. Pastinaken, Schwarzwurzeln und ähnlich exotische Gemüsesorten kamen in die Küche.

Die Frage ‚Was möchte ich in der nächsten Woche essen?‘ erledigte sich. Der Inhalt der Kiste entschied, was wir aßen, für mich persönlich entschied sich auch die Reihenfolge, in der ich Gemüse esse – Empfindliches (Salat) und später Lagerbares. Auch mit Fragen, wie ich etwas lagere, möglichst lange frisch halte, musste ich mich befassen.

2. Veränderung – Einkaufsverhalten



Ich ging seltener einkaufen und wenn, dann fokussierte ich stärker auf das, was ich brauchte. Mir wurde bewusst, wie sehr mein Einkaufsverhalten durch das ästhetisch arrangierte Angebot des Supermarktes geprägt war.

Der Supermarkt ist für mich ein Spiegelbild unserer Marktwirtschaft. Nur der kleinste Teil des Sortiments besteht aus den ursprünglichen Lebensmitteln, alles andere ist verarbeitet, verändert und in seinem Ursprung nicht erkennbar – höchstens als klein gedruckte Daten auf der Verpackung. Auch nicht erkennbar ist,

- wie die Entwicklungsbedingungen des Produkts (Pestizide, Glashaus, Substrat oder Erde, Hybrid u.ä.) waren,
- unter welchen Arbeitsbedingungen es erstellt wurde,
- wie viele Transportwege es zurück gelegt hat,
- wie viel durch einen für mich nicht erkennbaren Selektionsprozess gar nicht erst in den Verkauf kommt: vom geschredderten Küken über die krumme Gurke bis zur Überproduktion, die zu Dumpingpreisen exportiert wird oder auf dem Müll landet.
- wie hoch die versteckten Kosten (Gesundheit, Umweltbelastungen, Ausbeutung) sind.

Meine Bereitschaft, qualitativ hochwertige Angebote von kleinen Bio- und Hofläden wahrzunehmen, der Qualität eine höhere Priorität einzuräumen, ist groß geworden.

3. Veränderung: Ernährung/Kochen

Unser Koch- und Ernährungsverhalten änderte sich: Das Wissen um die Haltungsbedingungen von Tieren, die Ökobilanz der Fleischproduktion, vor allem aber die Herausforderung, das Gemüse, das im Garten wuchs oder in der Kiste kam, zu verarbeiten, machten unsere Küche in der Folge vegetarisch. Weil eines unserer mitarbeitenden Vereinsmitglieder Veganer ist, entwickelten die Schüler und ich ein Bewusstsein für diese Unterscheidung. Bei der Vorstellung des Essens durch die Kochgruppe wurde darauf hingewiesen, was aus rein pflanzlichen Produkten hergestellt worden war.

4. Veränderung: Im Rhythmus der Natur



Unsere Erfahrungen im Garten eröffnete mir die Fragilität der Wachstumsprozesse und die Komplexität in der Arbeit eines Gemüsebauern. Welche Bodenqualität brauchen die Pflanzen, die ich in ihn hinein setze? Wie stelle ich sie her? Zu welchem Zeitpunkt setze ich was und wie lange braucht es, um es ernten zu können? Und wie lege ich meinen Gemüsegarten an, damit ich nicht von einer Salatschwemme überfordert werde und den ganzen Sommer über Salat habe? Wie gehe ich mit Schädlingen um?



Eine tief greifende Erfahrung war der Kartoffelacker: Beikraut, Käfer und Wetter nahmen tatsächlich keine Rücksicht auf meinen Terminkalender – die Natur bestimmt, wann ich meinen Einsatz habe! Oder sie verweigert mir die Früchte. Mir wurde bewusst, wie sehr ich mich, aber auch unser gesamtes gesellschaftliches Leben von den Rhythmen und Gesetzmäßigkeiten der Natur abgekoppelt habe.

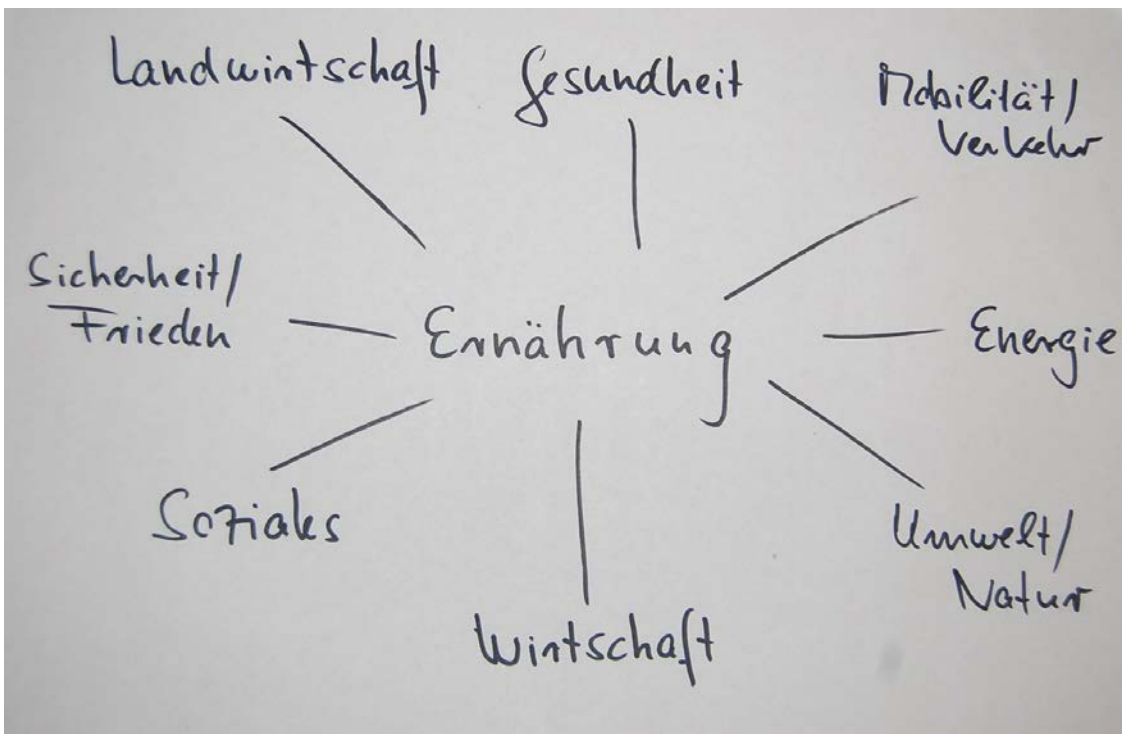
5. Veränderung: Wertschätzung

Ein weiteres Ergebnis dieser Arbeit ist für mich die Wertschätzung, die ich für die Arbeit der in der solidarischen Landwirtschaft Tätigen empfinde, der Einblick in die Komplexität der Arbeit löst Respekt vor dieser Tätigkeit aus. Und diese Wertschätzung bezieht die Qualität des Produkts mit ein.

6. Veränderung – größere Zusammenhänge

Auf Wunsch einiger Schüler besuchten wir einen Hühnerhof. Wir erfuhren, dass die Legefähigkeit der Hühner nach ca 2 Jahren nachlässt und diese dann geschlachtet werden. Da wir in dem Gespräch mit dem Bauern ebenfalls hörten, dass die Deutschen längst nicht mehr so viele Suppenhühner essen wie früher, stellte sich den SchülerInnen die Frage, was denn mit dem Fleisch passiere. Wir hörten, dass sie eingefroren und exportiert würden – nach Afrika und andere ‚Entwicklungsländer‘. Was das mit dem Handel in den jeweiligen Ländern macht, die nicht unter solchen industriellen Bedingungen produzieren, war schnell allen klar. Und dass bei der jahrelangen Verschuldung des Bauern für seine neue Anlage auch kein Überdenken dieser Wirtschaftsprinzipien möglich war, machte uns bedrückend deutlich, wie groß die Widerstände für Veränderungsprozesse sind.

Einsicht: Ernährung – bedeutsam für alle (klima-)relevanten Bereiche



Entwicklungspotentiale für eine zukunftsförderliche Haltung

Hybris (Ich bestimme die Abläufe)

– Demut (Ich bin Teil des Ganzen)

Abkopplung

– Erdung

Manipulation

– Orientiertheit

Selbstermächtigung

Resilienz: Manchmal halte ich die Kluft zwischen dem, was ich tue/tun kann und dem, was global passiert nicht aus. Wenn ich dann wieder in meiner Mitte bin (z.B. durch Gartenarbeit), kann ich sehen, wie viele Möglichkeiten ich als Einzelne an der Stelle habe, an der ich stehe. Und die haben ihre Grenzen. Das entmutigt mich immer seltener.

Klimabildung

Lernen in konkreten Zusammenhängen:

Wo eben möglich, stellen wir auf dem Hof den Kontext her. Mich interessieren Zusammenhänge, weil sie mir ermöglichen zu erkennen, welche Rolle ich darin spiele – meistens unwissentlich. Wenn ich das einmal erkannt habe, kann ich eine Entscheidung treffen: Ob ich weiterhin das Rädchen in dem Getriebe bleiben möchte, oder ob ich ausschere und in eine andere Richtung gehen möchte.

Wenn man einmal diese Zusammenhänge erkannt hat, erkennt man sie immer öfter und immer schneller. Es ist ein bisschen so, wie es mir als Kind erging, als ich mit 8 Jahren von einem Mädchen erfuhr, dass es keinen Osterhasen gibt. Nachdem ich diese Nachricht verdaut hatte, dass sich die Sache mit dem Christkind auch nicht anders verhalten würde.

So ist auch für mich eine Voltaic Anlage, LED-Leuchten längst nicht mehr die Lösung aller Probleme. Auch diese Produkte unterliegen den gleichen Produktionsbedingungen wie unsere Lebensmittel, und zukunftsförderlich sind sie zudem nur, wenn wir auch unsere Haltung im Umgang mit diesen neuen Möglichkeiten ändern.

Ganzheitlich

Wie ich schon andeutete, hat sich mein Anspruch auf Ganzheitlichkeit in Bildungsprozessen mehr und mehr auch auf mich bezogen. Wir reden häufig von Bildung als etwas, was wir für andere konzeptionell entwickeln, damit er/sie sich in die entsprechende Richtung ‚bildet‘. Solange wir als ‚Bildungsexperten‘ nicht das in unser Leben integriert haben, wovon wir reden, haben wir wenig Wirkung.

In Gemeinschaft

Und ich persönlich brauche dazu die Gemeinschaft. Sie hilft mir – und den Schülern – persönliche Widerstände zu überwinden, gibt Freude, ermöglicht den Austausch von Wissen und Kompetenzen und gegenseitige Unterstützung – stützt meinen persönlichen Lernprozess.

Vertrau auf den Prozess

Mein Umgang mit diesen neuen Erfahrungen - ich schaue, was mit mir passiert:

- Was sich gut anfühlt,
- welche Verhaltensveränderungen sich aus einer Einsicht heraus ergeben,
- welche Zusammenhänge sich mir erschließen,
- wie mein Blick aufs Leben sich verändert.

Damit beginnt ein Entwicklungs- und Lernweg von innen nach außen.

Und der macht mir Freude.

Christiane Wiebens-Kessener
(Vorsitzende Leben und Lernen e.V.)

Moorweg 2, 49143 Bissendorf

Email: info@lebenundlernen-ev.de Homepage: www.lebenundlernen-ev.de